

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Boccaccio

Suppé, Franz

Wiesbaden, [ca. 1905]

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-82046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82046)

Fiametta. Gern hätt' ich Tröstung Euch gespendet, —
Da Ihr verlor't das Augenlicht!

Voccaccio. Ja, seit ein Strahl der Sonne mich geblendet,
Sah alles andere auf der Welt ich nicht!
Doch kann ein einz'ger Blick von Euch
Die dunkle Nacht erhellen gleich!

Fiametta. Will doch sehn, was sein Ziel, —
Wie sich wendet dieses Spiel!

Voccaccio. Ein Blick von Euch, — ein einz'ger Blick
Gibt Seligkeit, —
Gibt Licht und Leben mir zurück!

Fiametta. Ein Blick?

Voccaccio. O spendet mir den Blick!
Er gibt, — was ich verlor, — zurück!

Fiametta. Ein Blick sagt Ihr?

Voccaccio. Erbarmet Euch!

Fiametta. Ein Blick von mir!?

Voccaccio. Gewährt mir gleich
Den holden süßen Blick!

Beide. Solch ein Blick, — solch ein Blick
Ist so wenig und doch viel!
Sonderbar, — sonderbar

Scheinet $\left\{ \begin{array}{l} \text{mir} \\ \text{ihr} \end{array} \right.$ dies kühne Spiel.

Fiametta. Ist der Wunsch, ist der Wunsch
Auch bescheiden nur und klein, —
Muß man doch, muß man doch
Auf der Hut bei Bettlern sein!
Solch ein Wort, solch ein Blick
Mündet Liebe und Glück!

Voccaccio. Abgetan, — abgetan
Ist's nicht mit dem Blick allein,
Doch es darf, — doch es darf
Unverschämt kein Bettler sein.
Erbarmet Euch, gönnt mir
Der Liebe süßes Glück!

Fiametta. Und nun fort, laßt mich gehn!

Voccaccio. Erst vergönnt —

Fiametta. Was denn noch?

Voccaccio. Eure Hand!

Fiametta. Nein, o nein,

Stets soll ein Bettler bescheiden sein!

Voccaccio. Lebet wohl, lebet wohl!

Wollt die Kühnheit mir verzeihn!

Habet Dank! In mein Gebet schließ' ich Euch ein!

Fiametta. Lebet wohl! Hübsch bescheiden müßt Ihr sein!

Ich verzeih! Ja, — ich will Euch verzeihn!

Beide. Lebt wohl!

(Fiametta nach rechts ab. Voccaccio will links abgehen.)

13. Austritt.

Voccaccio, Leonetto. Die Studenten.

Leonetto (tritt eilig mit den Studenten auf und ruft). Voccaccio!

Voccaccio. Was gibt's?

Leonetto. Wie, Du in dieser Verkleidung?

Voccaccio (will sie ablegen). Ja, ich bedurfte ihrer.

Leonetto (hindert ihn, abzulegen). Bleib, wie du bist! Ganz Florenz ist in Aufregung. Jeder Gemann will in Spinelloccio und Zepa sich selbst erkannt haben; Sie wollen sich an Dir vergreifen.

(Rufe hinter der Szene rechts).

Einige Studenten. Da kommen sie schon!

Voccaccio (will nach links). Oho!

(Rufe hinter der Szene links.)

Andere Studenten. Auch hier kommt eine Bande!

Leonetto zieht den Degen. Wir hauen uns durch?

Die Studenten (ziehen ihre Degen). Ja, ja!

Voccaccio. Halt! Halt! Kein Blutvergießen! Wo wäre der Spaß, wenn wir ihnen nicht eine Nase drehen sollten? Rasch, alle da hinein! (zeigt auf Scalza's Haus).

Leonetto. Zu Beatrice? Sie darf nicht wissen, wer Du bist?

Voccaccio. Dafür sorgt meine Verkleidung!

(Erneutes Rufen.)

Voccaccio. Schnell, schnell! (Rasch ab in Scalza's Haus. Die andern folgen ihm.)

14. Auftritt.

Lambertuccio, Votteringhi, Scalza und Männerchor. (Alle mit Stöcken.)

(Sobald die Bühne leer ist, sammeln sich, vorsichtig und lauernd umsehend, von allen Seiten die Bürger, winken einander zu und stellen sich in eine Reihe.)

Nr. 8. Finale 1.

Lambertuccio, Votteringhi, Scalza und Männerchor.

(Geheimnisvoll). Ehrsame Bürger der Stadt

O bedenkt,

Wie man behandelt uns hat

Und gekränkt!

Ungerecht,

Beispiellos und schlecht

Ist es, — wie man verfährt,

Unsre Stimmen nicht hört.

Doch Voccaccio, der uns gekränkt

Und verlacht, —

Dem sei nicht seine Strafe geschenkt;

Habet acht!

Ohne Raß, —

Wenn wir ihn gefaßt, —

Büß' er die Geschichte', —

Gher nicht!

Votteringhi. Der Podesta dreht kaum sich um, —

Sagt kurz: Ihr seid zu dumm!

Chor. Woher weiß er das?

Lambertuccio. Mich schaut er an und sagt dann:

Ihr scheint ein Grobian!

Chor. Das geht über'n Spaß!

Votteringhi. Ihr seid ein Tropf, sagt er mir!

Chor. Das ist sonderbar!